

## **Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern**

**Pannowitz, A. von**

**Dresden, 1904**

e) der Balkon

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

der künstlerische Wert, die Gesamtwirkung des Schaubildes kann gleich vorteilhaft sein.

Die Abkühlungsflächen werden für den Bau in kälterem Klima freilich leicht zu groß, und das steht dieser Ausführung in Deutschland entgegen. Ein Abschluß aber dieses Erkers im Winter durch Roll- oder Schiebetüre, ist doch nur ein Notbehelf, welcher leicht an die ungeheizte „gute Stube“ früherer Zeiten erinnert.

Kleine Erker, nur für Blumen, ganz aus Eisen und Glas, können reizend malerisch wirken: im innern, wenn z. B. auf Türachse liegend, im äußern als Belebung einer Wandfläche, welche sonst ohne Fenster, siehe später im II. Teile.

Alle Pfeilervorlagen zwischen Zimmer und Erker, welche für die freie, ungezwungene Möbelstellung, für die Hineinziehung der Erkermöblierung in den Raum, hinderlich sind, müssen vermieden werden. Diese Vorlagen sind noch ein Rest aus der Zeit der Bogenüberspannung an der Stelle. Der Bogen brauchte das Widerlager; die Ankerträger, welche wir heute dort verwenden, werden bei der geringen Auflast von meist unter 3,0 m durch die nur rund 26 cm wachsende, freie Lichtweite nur unwesentlich stärker. Will der Wohnungsinhaber durch erhöhten Sitz oder durch Stoffvorhänge den Erker mehr absondern, so ist auch hierzu die 40 cm Vorlage nicht erforderlich, so daß in jedem Falle der Erker ohne diese, konstruktiv nicht mehr notwendige, Verengung an Raum und Bequemlichkeit der Einrichtung gewinnt.

#### e) Der Balkon.

Waren bei dem Erker die allseitig geschützte Lage, die unmittelbare Verbindung mit dem dahinter liegenden Zimmer, sowie der mehrseitige, freie Ausblick die Hauptvorzüge, so bietet uns der Balkon in den oberen Geschossen nur den freien Ausblick, Fig. 106, 107, ist jedoch allen Unbilden der Witterung ausgesetzt und mehr losgelöst von unsrer Wohnung.

Sobald der Balkon in den Obergeschossen nur von Konsolen oder eisernen Trägern gestützt wird, Fig. 78, so ist die Größe des Vorsprunges vor dem Gebäude durch Konstruktionsschwierigkeiten beschränkt. Der Balkon ist alsdann meist nur so groß, daß er Raum für ein Tischchen und zwei Stühle gewährt.

Seine Benützung ist eigentlich sehr gering. Der Hauptvorteil ist, daß er durch die geöffnete Tür dem Zimmer sehr schnell,

weil vom Fußboden aus, frische Luft zuführt, dies hat sich der Hotelbau neuerdings zu nutze gemacht, indem derselbe jedem Schlafzimmer einen ganz schmalen Balkon gibt, dessen Tür am frühen Morgen schnellstens für Lufterneuerung sorgt.

Sobald der Balkon durch Pfeiler, oder auch ganze Gebäude-Vorsprünge unterstützt wird, Fig. 73, ist seine Anlage erheblich größer und schließlich konstruktiv unbegrenzt möglich. Der Balkon wird damit eigentlich zu einer, in die oberen Geschosse versetzten, Terrasse; diese Anwendung ist jedoch für rauheres Klima wieder sehr beschränkte.

#### f) Die Loggia.

Ein hinter die Umfassungsmauern eines Gebäudes zurücktretender, daher von 3 Seiten geschlossener und bedeckter Sitzplatz wird bei uns gewöhnlich mit dem italienischen „Loggia“ bezeichnet, obwohl man in Italien darunter mehr einen bedeckten Gang in den oberen Geschossen, versteht. Der Blick ist nicht so frei, wie bei den vorgenannten Ausbauten. Wir atmen freie Luft und sind doch gegen die Unbilden der Witterung auf das äußerste geschützt. Freilich müssen wir dabei annehmen, daß der Wind nicht auf der offenen Seite steht.

Sobald die vordere Brüstung etwas gegen die Mauerfläche vorgeschnitten wird, und damit unter der schützenden Decke vortritt, haben wir einen Balkonausbau, d. h. einen freien, offenen Sitz mit den rückliegenden, geschützten Loggiaplätzen verbunden. Die Loggia wird oft zur Verkürzung zu tiefer Zimmer, sagen wir gleich der zu tiefen Zimmer, an der Brandmauer bei unsren beiderseits eingebauten Häusern, angewendet.

Ein Austritt wird damit gewonnen, das Zimmer wird weniger tief, aber auch ein ganz Teil dunkler und somit zum Gebrauch ungeeigneter.

Durch Anlage großer Fenster und so weit wie möglich sich öffnender, nicht durch Pfeilervorlage und hohen Bogenabschluß verengte, auch nicht zu tief eingebaute Loggia, wird man diesen Übelstand, so weit als konstruktiv erreichbar, zu mildern suchen.

In ganz anderer Weise und zum Teil für ganz andere Benützungszwecke, etwa im Sinne der früher beschriebenen Veranda, ist die Loggia bei beiderseits eingebauten Häusern, vorteilhaft wie folgt, einzufügen. — In unsren Zinshäusern sollen, um die Tiefe